

GRAŻYNA WILCZYŃSKA – LUBLIN

BERICHT ÜBER DAS SYMPOSIUM „DIE FUNKTION UND AUFGABEN KIRCHLICHER BIBLIOTHEKEN”

Am 28. und 29. September 2004 fand an der Katholischen Universität Lublin das Symposium „Funktion und Aufgaben kirchlicher Bibliotheken” statt. Organisiert wurde es vom Zentrum Kirchlicher Archive, Bibliotheken und Museen (ABMK) der KUL.

Prof. Anzelm Weiss eröffnete das Symposium im Namen des Rektors der KUL. Er verwies auf das uralte Streben des Menschen, Spuren zu hinterlassen, sowie auf den engen Zusammenhang des Christentums mit dem Buch und mit Büchersammlungen, und zitierte Papst Johannes Paul II., der während der Einweihung des neuen Gebäudes der Warschauer Universitätsbibliothek den Bibliothekar als Mitarbeiter des Schöpfers bezeichnet hatte.

Prof. Marek Zahajkiewicz suchte in seinem einführenden Vortrag nach einer Antwort auf die grundlegenden Fragen, was die Kultur ist, was eine kirchliche Bibliothek ausmacht und welche Beziehungen zwischen der kirchlichen Bibliothek und der Kultur bestehen.

Die gesamte Problematik des Symposiums wurde in drei Themenblöcke gegliedert:

1. Die Bibliothek im Wirken der Kirche und in der Kultur;
2. Der gegenwärtige Zustand der Bibliotheken und ihre Sichtung;
3. Das Funktionieren kirchlicher Bibliotheken im Verlauf der Jahrhunderte.

Im Rahmen des ersten Themenblocks präsentierte Prof. Franciszek Greniuk sein Referat „Die kirchlichen Bibliotheken in der Mission der Kirche”. Darin behandelte er die offiziellen Verlautbarungen und Dokumente der Kirche im 20. Jahrhundert zum Thema der Bibliotheken. Die Gründung einer besonderen römischen Dikasterie - der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche - im Jahre 1994 widerspiegelt die große Bedeutung, die der Heilige Stuhl diesen Problemen beimißt. In den vatikanischen Dokumenten wird die Rolle der Kulturgüter als Instrument der Evangelisierung unterstrichen und eindeutig auf die

Bedeutung der Bibliotheken für die Entwicklung und Festigung der christlichen Kultur verwiesen.

Das nächste Referat „Die kirchlichen Bibliotheken in den neuesten Verlautbarungen der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche“ hielt Bischof Dr. Mariusz Leszczyński. Darin präsentierte er den Inhalt der beiden neuesten, noch unveröffentlichten Dokumente dieser Kommission. In ihnen wird die Notwendigkeit der Inventarisierung und des Schutzes des Kulturerbes betont, darunter auch der Büchersammlungen und Bibliotheken.

Beide Beiträge verdeutlichten, wieviel Raum die Kultur - und damit auch die Bücher und Bibliotheken - in der Tätigkeit des Heiligen Stuhls einnimmt. Sie waren für die Zuhörer umso wertvoller, weil diese vatikanischen Dokumente nicht allgemein bekannt sind. Sie zeigen die starke Verbindung des Christentums mit der Kultur.

Der nächste Referent, Dr. Waldemar Graczyk, präsentierte in seinem Referat „Die kulturelle und religiöse Rolle kirchlicher Bibliotheken“ die Diözesanbibliothek in Płock. Er behandelte ihre Geschichte und charakterisierte die dortige Büchersammlung. Er erwähnte die wertvollsten in ihr aufbewahrten Schriftdenkmäler, die von der kulturellen Rolle der Kirche zeugen. Darüber hinaus betonte er die Teilnahme der Bibliothek am heutigen kulturellen Leben in Płock.

Die Beratungen am Nachmittag waren dem zweiten Themenblock gewidmet. Dieser begann mit dem Referat „Der Zustand der kirchlichen Bibliotheken in Polen“ von Dr. Waldemar Żurek. Der Referent bemühte sich, die Frage nach der Zahl kirchlicher Bibliotheken in Polen zu beantworten. Je nach ihrem Organisationsniveau gliederte er sie in drei Gruppen – von denen, die eine ausgeformte Organisationsstruktur und ein ständiges Personal besitzen, bis hin zu denen, die eher einem Lagerraum ähneln. Gleichzeitig appellierte er an die Zuhörer um Angaben über ihre eigenen Bibliotheken, die zur Erstellung einer im Zentrum für Kirchliche Archive, Bibliotheken und Museen (ABMK) der KUL verfaßten und zum Druck vorbereiteten Informationsbroschüre über die kirchlichen Bibliotheken dienen sollen.

Das folgende Referat von Joanna Powroźnik-Kwaśniewska „Der Zentralkatalog. Einführung in den Katalog von Seiten des Benutzers und in andere Suchsysteme“ präsentierte die Möglichkeiten der Suche in polnischen Datenbanken: im Nationalen Zentralkatalog NUKAT, im Streukatalog KARO sowie in den Zentralkatalogen anderer Staaten. Die Suche geschieht dabei über das Internet.

Die beiden nächsten Referate waren dem Schutz des Buches gewidmet. Im ersten „Das gefährliche Buch“ behandelten Jolanta Wasilewska und Barbara Skoczynska den Prozeß der Abnutzung des Buches und seinen Einfluß auf den menschlichen Organismus. Bücher unterliegen einer natürlichen Abnutzung. Durch Schaffung entsprechender Aufbewahrungsbedingungen muß dafür gesorgt werden, daß diese nicht vertieft und beschleunigt wird. In Bibliothekssammlungen entwickeln sich oft Milben und andere für den menschlichen Organismus, besonders den geschwächten, schädliche Mikroorganismen.

Im zweiten Referat „Erste Hilfe für das Buch“ präsentierten Iwona Kasiura und Urszula Szymańska vorbeugende Methoden gegen die weitere Abnutzung der Bücher und Möglichkeiten ihrer Konservation. Sie betonten, daß eine schlecht durchgeführte Konservation ein Buch für immer verderben kann. Vor allem muß das Buch vor fortschreitender Abnutzung geschützt werden. Falls notwendig muß, besonders bei Sammlungen mit Denkmalswert, fachmännische Hilfe und die Dienste von Buchbindern und Buchkonservatoren in Anspruch genommen werden. Beide Referate weckten das starke Interesse der Zuhörer.

Den dritten Themenblock bildeten Referate zur Geschichte und zur Gegenwart kirchlicher Bibliotheken.

Prof. Andrzej Wałkowski behandelte in seinem Beitrag „Die Klosterbibliothek als Arbeitsplatz des mittelalterlichen Gelehrten“ die Rolle der Klosterbibliothek und des mit ihr verbundenen Skriptoriums im kulturellen und intellektuellen Leben des mittelalterlichen Europa.

Danach präsentierte Paweł Błażewicz in seinem Referat „Die Bibliothek des Domkapitels in Dobrze Miasto (Guttstadt)“ die Geschichte dieser Bibliothek; er erwähnte die wertvollsten in ihr aufbewahrten Kulturdenkmäler und charakterisierte die dortigen Bestände.

Jolanta Marszalska präsentierte in ihrem Beitrag „Die Bibliotheken im Lichte der erhaltenen Inventarverzeichnisse. Alte Bestände der Bibliotheken in Szczyrzyc und Tyniec“ die Geschichte der Bibliotheken der Zisterzienserabteien in diesen Orten auf außerordentlich farbige Weise. Die Klosterbibliotheken widerspiegeln die Spiritualität und die Ordensregel der Zisterzienser, die finanzielle Kondition der Abteien und sogar die Persönlichkeit der einzelnen Äbte sowie die politische Geschichte der Region und des Staates.

Die beiden letzten Beiträge betrafen die heutige Bibliothek. Jerzy Latawiec präsentierte in seinem Referat „Das elektronische Dokument in der Bibliothek“ die verschiedenen Formen und Arten dieser Dokumente in den Bibliotheksbeständen. Er betonte ihre Eigenschaften und Merkmale, die hinsichtlich ihrer Aufbewahrung unbedingt berücksichtigt werden müssen, und erwähnte die katholischen Datenbanken und Nachrichtenagenturen.

In ihrem Referat „NUKAT und der Ortskatalog“ behandelte Grażyna M. Wilczyńska die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit des Computerkataloges (OPAC) der Universitätsbibliothek der KUL mit dem Zentralkatalog NUKAT auf dem Gebiet der Sachkatalogisierung. Diese Zusammenarbeit ist möglich dank der Anwendung derselben Informations- und Suchsprache - KABA - durch die mitkatalogisierenden Bibliotheken. Ihre Kompatibilität mit LCSH und RAMEAU ist von besonderer Bedeutung, weil sie die Übernahme von Sachcharakteristiken aus ausländischen Katalogbasen erlaubt.

Die präsentierten Referate zeigen die Kirche als Mäzen der Kultur, des Buches und der Bibliotheken. Dies bestätigten sowohl die Behandlung historischer Büchersammlungen als auch der zeitgeössischen vatikanischen Dokumente. Im mittelalterlichen Europa organisierten die Klöster und andere kirchliche Einrich-

tungen Bibliotheken, dank derer sich die Wissenschaft und die Kultur entfalten konnten. Heute sind die kirchlichen Büchersammlungen Forschern sowie einem breiten Kreis von Benutzern zugänglich und bedürfen daher einer schnellen Inventarisierung, Bearbeitung und Konservierung.

Die Problematik des Symposiums harmonierte hervorragend mit dem Thema des 7. Polnischen Theologenkongresses „Die Kirche im öffentlichen Leben. Die polnische und die europäische Theologie vor neuen Herausforderungen“, der einige Tage vorher an der Katholischen Universität Lublin stattfand. Die Beratungen der Sektion Kirchengeschichte auf diesem Kongreß waren vollständig der Problematik der kirchlichen Bibliotheken gewidmet.

Am Symposium nahmen über 30 Personen teil, vor allem Vertreter der Föderation FIDES angehörender kirchlicher Bibliotheken.

Aus dem Polnischen übersetzt von Herbert Ulrich